



EDITORIAL ZUR ERSTEN AUSGABE DER BUGA-NEWS

von Sven Stimac,
Geschäftsführer der BUGA
Oberes Mittelrheintal
2029 gGmbH



Foto: BUGA29

Sven Stimac

Mit dieser ersten Ausgabe starten die BUGA-News, die sie künftig regelmäßig über die Entwicklungen rund um die BUGA29 im Oberen Mittelrheintal informieren.

Ein Blick zurück – und nach vorn

Vor drei Jahren habe ich meine Tätigkeit als Geschäftsführer der BUGA Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH begonnen – rund dreieinhalb Jahre liegen nun noch vor uns. Zeit genug, um einerseits zurückzublicken, andererseits aber auch mit klarem Blick nach vorn zu schauen: Was haben wir erreicht? Welche Meilensteine stehen bevor? Und vor allem – wie gelingt es uns, das übergeordnete Ziel der BUGA29 weiterhin konsequent zu verfolgen: die nachhaltige Entwicklung und Stärkung des gesamten Oberen Mittelrheintals.

Weniger ist mehr: Qualität statt Quantität?

Der Weg bis hierher war nicht immer einfach. Wir mussten grundlegende Entscheidungen treffen, etwa die Konzentration auf wenige, dafür aber hochwertige BUGA-Parks, die als zentrale Besuchermagnete dienen. Diese Reduktion war aus wirtschaftlichen Gründen notwendig. Wichtig war uns dabei stets, eine ausgewogene Verteilung im gesamten Tal sicherzustellen: im Norden, in der Mitte, im Süden, in Rheinland-Pfalz ebenso wie in Hessen. Die BUGA29 wird damit zu einer länderübergreifenden Gartenschau.

Gleichzeitig arbeiten wir intensiv daran, das Tal über ein vielfältiges touristisches Rahmenprogramm zu vernetzen. Gemeinsam mit Rheinland-Pfalz Tourismus, Hessen Tourismus und Romantischer Rhein Tourismus entwickeln wir Konzepte, die möglichst alle Orte im Tal und auf den Höhenlagen einbinden. So entsteht eine Gartenschau, die nicht nur punktuell, sondern flächendeckend sichtbar wird.

Ein weiterer bedeutender Schritt war in diesem Jahr der einstimmige Beschluss der Mitglieder des Zweckverbands Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Erhöhung der Umlage. Für uns ist das ein starkes Vertrauenssignal – für unsere Arbeit, für das Konzept der BUGA29 und für die langfristige Entwicklung der Region. Denn unser Blick geht weit über das Veranstaltungsjahr 2029 hinaus. Wir verstehen die BUGA29 als Impulsgeber für eine umfassende Talententwicklung.

BUGA NEWS

BUGA29 DAS RHEINTAL BEWEGT SICH

№1



Foto: Melanie Bilian

Die Stadt der Türme: Oberwesel

MEILENSTEINE 2026–2030

- 26** Die Baumaßnahmen auf den Projektflächen beginnen. Gärtnerische Ausstellungsbeiträge werden entwickelt.
- 27** Die touristische Vermarktung der BUGA29 beginnt. Dienstleistungen werden ausgeschrieben.
- 28** Erste Baumaßnahmen werden abgeschlossen. Der Ticketvertrieb an Endkunden startet.
- 29** Letzte Baumaßnahmen enden. Wir feiern sechs Monate lang die BUGA29. Anschließend beginnen Rückbau- und Wiederherstellungsmaßnahmen.
- 30** Die neu geschaffenen BUGA-Parks werden nachhaltig genutzt. Die neuen touristischen Konzepte werden dauerhaft vermarktet.



Bürgerprojekte als Herzstück der BUGA29

Ein herausragendes Beispiel dafür sind die Bürgerprojekte. Drei der geplanten zehn Projekte befinden sich bereits in der Umsetzung, weitere sind in Vorbereitung. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Initiativen aus der Mitte der Bevölkerung entstehen – mit dem Ziel, die Orte lebenswerter, attraktiver und zukunftsfähiger zu gestalten. Das stärkt nicht nur die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde, sondern wirkt sich auch positiv auf den Tourismus aus.

In Dörscheid beispielsweise verbindet das Projekt „Schmetterlingsdorf“ auf eindrucksvolle Weise Ökologie und Ökonomie: Der Schutz der Artenvielfalt, insbesondere der Schmetterlinge, geht dort Hand in Hand mit einer zukunftsorientierten touristischen Entwicklung. Es sind solche Projekte, die den Geist der BUGA29 ausmachen.

Neben den konkreten Vorhaben vor Ort haben wir mit unseren BUGA-Dialogen gemeinsam mit Hochschulen zentrale Zukunftsthemen in den Fokus gerückt: Wasser, Biodiversität im Klimawandel, Ortsentwicklung und Tourismus als ökonomischer Motor. Diese Themen werden nicht nur diskutiert, sondern auch forschend begleitet – mit dem Ziel, nachhaltige Perspektiven für die Region zu entwickeln. Die gute Zusammenarbeit mit den Hochschulen und den engagierten Initiativen in den Gemeinden ist für uns dabei von unschätzbarem Wert.

Mit Zuversicht gemeinsam voran

Unser Motto dabei: „Das Glas ist halb voll.“ Mit dieser positiven Haltung möchten wir auch in den kommenden Jahren an die Herausforderungen herangehen, gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern in der Region.

Und wir bringen die BUGA29 bereits jetzt ins Tal: mit unserem Tiny House, das als mobile Botschafterin durch die Orte reist. Es steht symbolisch für das große Ganze, aber auch für die vielen kleinen, besonderen Geschichten vor Ort.

Ein ganz besonderes Zeichen des Zusammenhalts ist zudem unser BUGA29-Orchester, das unter der Leitung von Sebastian Lastein entsteht: Über hundert Musikerinnen und Musiker aus beiden Bundesländern und von beiden Seiten des Rheins haben sich bereits angemeldet. Das erste gemeinsame Konzert im Dezember in Boppard wird ein starkes Symbol dafür sein, wie wir gemeinsam, über Grenzen hinweg, auf die BUGA29 hinarbeiten.

Mein besonderer Dank gilt allen Partnerinnen und Partnern der BUGA29, den 59 Gebietskörperschaften entlang des Oberen Mittelrheintals, unseren Gesellschaftern von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft sowie dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal. Ein herzliches Dankeschön auch an Simone Schneider, Staatssekretärin und BUGA-Beauftragte der Landesregierung Rheinland-Pfalz, sowie an Ingmar Jung, Staatsminister und BUGA-Beauftragter der Landesregierung Hessen. Beide setzen sich mit großem Engagement für die Entwicklung der Bundesgartenschau und die Stärkung dieser besonderen Region ein, die ihnen persönlich sehr am Herzen liegt.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit. Lassen Sie uns gemeinsam das Obere Mittelrheintal weiterentwickeln – mit Zuversicht, mit Leidenschaft und mit einem klaren Blick auf das, was über die BUGA29 hinaus wichtig ist.

Impressum

Herausgegeben von der
BUGA Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Sven Stimac
Redaktion: Wiebke Neumann, Mareike Knevels und
Opak Werbeagentur GmbH
Layout und Satz: Opak Werbeagentur GmbH
Druck: Megadruck

BUGA-DIALOGE – IDEEN FÜR MORGEN

Die BUGA-Dialoge sind ein wichtiges Beteiligungsformat und Austauschforum der BUGA29.

Sie wurden zusammen mit der Universität Koblenz, der Hochschule Koblenz, der Hochschule Geisenheim und der Hochschule Bingen eingerichtet, um zukunftsweisende Fragen für das Obere Mittelrheintal in den kommenden Jahren mit Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu diskutieren.

Ziel ist es, die Zeit bis zur BUGA29 aktiv und gemeinsam zu nutzen: kritisch, innovativ und offen für neue Wege.

Im Mittelpunkt steht der Wunsch, die Making-of“-Phase zu begleiten: mit Impulsen, Visionen und konkreten Lösungsansätzen. Dabei werden neue Partnerschaften angestoßen und Perspektiven aufgezeigt, insbesondere zu den Themenfeldern:

Ortsentwicklung – Wasser – Biodiversität und Klimawandel – Tourismus.

Jeder Dialog beginnt mit fundierten Beiträgen aus Wissenschaft und Politik und wird durch Best-Practice-Beispiele ergänzt, die Mut machen und Anregungen geben. Im Anschluss laden Workshops zum Mitmachen ein: Hier können Bürger:innen, Fachleute und Interessierte Handlungsoptionen für die Region entwickeln, Ideen austauschen und Netzwerke knüpfen.

KOMMENDE DIALOGE

DIALOG 07:
BUGA AKTIV – WANDERN, WIRTSCHAFT UND WANDEL.
WANDERTOURISMUS ALS MOTOR FÜR NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG

25. SEPTEMBER 2025
IHK KOBLENZ, SCHLOSSSTR. 2, 56068 KOBLENZ

Veranstalterin: BUGA 2029 gGmbH in Kooperation mit IHK Koblenz

DAS BUGAMOBIL AUF ROADSHOW

Infonachmittage im Tiny House

Im Herbst 2025 geht das BUGAmobil auf Roadshow. Das rollende Schmuckstück aus Holz – ein Tiny House, das als mobiler Showroom und Treffpunkt dient – macht in sechs Orten entlang des Oberen Mittelrheintals Halt: Rüdesheim, Bingen, Bacharach, Lahnstein, Bornich und Sankt Goar. Von Di. 29. September bis Di. 7. Oktober lädt die BUGA 2029 gGmbH jeweils von 16.30 bis 19.00 Uhr zu offenen Info-Nachmittagen ein.

Ein Ort zum Verweilen und Mitreden

Rund um das BUGAmobil entsteht ein Treffpunkt für alle Generationen mit Liegestühlen, Gartenflair, kleinen Give-aways im BUGA-Design und entspannter Atmosphäre. Interessierte können sich über den aktuellen Stand der Planungen informieren, Fragen



Ausblick beim BUGA29-Wandertag



Rheininsel Lorcher Werth

Die BUGA29 rückt näher – und mit ihr neue Chancen für unsere Region. Unter dem Titel „BUGA aktiv“ beschäftigt sich die Fachveranstaltung rund um den Wandertourismus als Motor für nachhaltige Regionalentwicklung. Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Tourismus, Verwaltung und Zivilgesellschaft wird diskutiert, wie Wandern heute und morgen gestaltet wird:

Wie kann Wandertourismus ländliche Räume wirtschaftlich stärken?

Wie beeinflussen digitale Medien und Technologien das Wanderverhalten?

Was können wir aus regionalen Best-Practice-Beispielen lernen?

Ziel ist es, Impulse zu geben, Akteur:innen zu vernetzen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

Einführung: Prof. Dr. Manuel Sand
Studiengangsleiter Outdoor Studies, Outdoorsport und Adventuremanagement, Hochschule für angewandtes Management GmbH, Adventure Campus Treuchtlingen

Beispiele aus der Praxis:
Susanne Röntgen-Müsel
Direktorin Hotel im Schulhaus Lorch
Karin Hünerfauth
Projektmanagerin Geschäftsfeld Natur&Aktiv, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

DIALOG 08:
WASSER SICHERN, LANDSCHAFT STÄRKEN: INTEGRALES WASSERMANAGEMENT IM OBEREN MITTELRHEINTAL

2. DEZEMBER 2025
MITTELRHEINHALLE BACHARACH, MAINZER STRASSE

Wie kann der Wasserrückhalt im Oberen Mittelrheintal gezielt verbessert und die regionale Wasserversorgung angesichts zunehmender Dürren und Extremwetterereignisse langfristig gesichert werden?

Moore, Wälder, Weinbauflächen und urbane Grünstrukturen spielen dabei eine zentrale Rolle: Intakte Moore speichern nicht nur CO₂, sondern auch enorme Mengen Wasser und fördern die Grundwasserneubildung. Waldumbau und nachhaltige Landnutzung können helfen, Wasser in der Landschaft zu halten und die Resilienz gegenüber dem Klimawandel zu stärken.

Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft möchten wir konkrete Projekte zur Klimaanpassung und zum integralen Wassermanagement diskutieren und weiterentwickeln.

Wir laden Sie herzlich ein zu einer ganztägigen Veranstaltung mit fachlichen Impulsen, praktischen Beispielen aus der Region und Raum für Austausch und Vernetzung.

Einführung: Dr. Julian J. Zemke
Institut für Integrierte Naturwissenschaften, Universität Koblenz

Beispiele aus der Praxis:
Leonie Hebermehl
Stiftung Natur und Umwelt „Moorschutz“
Ruth Bindewald
Wasser- und Bodenverband Rheingau
Jenny Eckes
Schwammregion Soonwald-Nahe
Klaus Brost
Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

stellen, Feedback geben und mit dem BUGA-Team ins Gespräch kommen.

Die BUGA29 zum Anfassen

„Die Roadshow ist eine Einladung an die Menschen, ihre BUGA ganz

persönlich zu entdecken und zu zeigen, was das Obere Mittelrheintal an Potenzial zu bieten hat“, so BUGA29-Geschäftsführer Sven Stimac. Ziel der Tour ist es, frühzeitig zu informieren, Begeisterung zu wecken und gemeinsam Ideen weiterzuentwickeln.



Tiny House

TOURTERMINE 2025 IM ÜBERBLICK

29. September Rüdesheim, Hafepark
30. September Bingen, Park am Mäuseturm
1. Oktober Bacharach, Rheinanlagen
2. Oktober Lahnstein, Rheinanlagen Oberlahnstein, Nähe KD-Anleger
6. Oktober Bornich, Kultur- und Landschaftspark Loreley
7. Oktober Sankt Goar, Rheinbalkon

GEMEINSAM UNTERWEGS FÜR DIE BUGA29

Das BUGA-Team und die „Freunde der BUGA29“ bleiben mit Herz und Tatkraft dabei, wenn's darum geht, das BUGA-Feeling im ganzen Rheintal spürbar zu machen.

Bei den „Freunden der BUGA29“ engagieren sich Menschen, die das Obere Mittelrheintal lieben und die Lust haben, es gemeinsam noch grüner, lebenswerter und zukunftsfähiger zu machen. Das Ziel: aktiv mitwirken an der BUGA29, freie Grünflächen gestalten, Gemeinschaftsgärten anlegen und spannende Projekte rund um Natur, Umwelt und Miteinander unterstützen.

Schon bei der Mitgliederversammlung im Februar haben sich viele en-

gagierte Köpfe aus der Region zusammengesetzt, um beim gemeinsamen Workshop neue Ideen zu schmieden. Das Ziel: noch enger zusammenarbeiten und gemeinsam noch mehr bewegen. Dabei wurde einmal mehr klar: Die BUGA29 lebt vom Einsatz vieler Menschen, die mit Herzblut dabei sind.

Es wird aber nicht nur gearbeitet, sondern auch gefeiert und gehillt: beim Kirschblütenpicknick in Filsen, beim Wandern in Oberwesel oder auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Neustadt. Das sind Momente, in denen Gemeinsamkeit entsteht. Und genau das macht uns aus!

Wir freuen uns riesig, wenn noch mehr Menschen mit uns diesen Weg gehen, denn die BUGA29 ist ein Projekt für alle, die ihre Region lieben und Lust haben, etwas zu bewegen.

MACH MIT BEI DEN FREUNDEN DER BUGA29 – WIR ZÄHLEN AUF DICH!

Du willst in deiner Gemeinde einen Garten anlegen, suchst Informationen oder möchtest dich mit anderen Engagierten vernetzen? Genau dafür sind wir da! Die BUGA-Freunde begleiten Gartenprojekte aller Art und helfen dir dabei, deine Ideen zum Blühen zu bringen. Gemeinsam bereiten wir uns auf die Bundesgartenschau 2029 im Oberen Mittelrheintal vor und legen dabei schon heute die Wurzeln für ein nachhaltiges Morgen.

Als engagierte Botschafterinnen und Botschafter der BUGA29 machen die BUGA-Freunde die Idee der Gartenschau in der Region sichtbar, begeistern Menschen für das Mitmachen und schaffen ein starkes Netzwerk aus Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen. Wir bringen uns aktiv in die inhaltliche Gestaltung der BUGA29 ein, geben wertvolle Impulse und wirken an Veranstaltungen, Aktionen und Formaten mit. Darüber hinaus übernehmen wir

eine zentrale Rolle im Ehrenamtsmanagement: Wir gewinnen Menschen für freiwilliges Engagement, koordinieren deren Einsatz und begleiten sie auf diesem Weg.

Mit unserer Initiative unterstützen wir, die BUGA-Freunde, nicht nur das Veranstaltungsjahr 2029, sondern leisten auch einen bedeutenden Beitrag zur langfristigen, nachhaltigen Entwicklung des Oberen Mittelrheintals.

Ob du mit anpackst, Ideen einbringst, Wissen teilst, Fragen stellst oder einfach Lust hast, draußen aktiv zu sein – bei uns bist du genau richtig! Lass uns gemeinsam erleben, wie viel Freude es macht, zu gärtnern, zu gestalten, voneinander zu lernen und unsere Natur zu schützen.

Nutzen wir die Chance, das Obere Mittelrheintal als grüne Oase und einzigartige Kulturlandschaft weiterzuentwickeln – für uns alle und für kommende Generationen.



Mehr zu den BUGA-Freunden und wie ihr mitmachen könnt:
Weitere Infos gibt es hier
www.welterbe-mittelrheintal.de/freunde-der-buga-2029

DIE GENERALSANIERUNG DER BAHNSTRECKE AM RECHTEN RHEIN

2025 wird zwischen Unkel und Wiesbaden die Generalsanierung vorbereitet. Es wird bauliche Vorbereitungen für Lärmschutzwände, die Erneuerung der Eisenbahnbrücke in Rüdesheim, den Rückbau der Eisenbahnbrücke in Kestert, Vermessungsarbeiten an den Bahnhöfen Kamp-Bornhofen und Sankt Goarshausen und Bahnsteigarbeiten in Niederlahnstein geben. Die Arbeiten finden sowohl tagsüber als auch nachts mit zum Teil erheblichen Geräuscentwicklungen und Baulärm statt.

Im Jahr 2026 beginnt die eigentliche Generalsanierung. Sie umfasst neue Gleise, Weichen, Oberleitungen und Bahnübergänge, eine Ertüchtigung der Signaltechnik sowie die Modernisierung und den barrierefreien Ausbau der Bahnhöfe entlang der Strecke.

Dafür wird die komplette Strecke ab Mitte Juli bis Mitte September 2026 voll gesperrt. Während dieser Zeit werden Busse als Ersatz für die Züge eingesetzt.

Informationsmöglichkeiten zu den Bauarbeiten:

Internet:
rechter-rhein.deutschebahn.com

Telefon für Rückfragen:
Mo.–Fr. tagsüber 069-265-25681



UNTERWEGS IM WELTERBETAL — DIE BUGA-PARKS

Die BUGA29 will das Mittelrheintal zum Blüten bringen. Acht Parks mit fünf eintrittspflichtigen Ausstellungsflächen verteilen sich von Lahnstein über Sankt Goar und Sankt Goarshausen bis Bacharach, Bingen und über Rudesheim. Sie laden zum Entdecken, Erleben und Entspannen ein. Hinzu kommen mit der Loreleybühne und der Festung Ehrenbreitstein zwei spektakuläre Veranstaltungsorte. Die BUGA29 soll ein Fest für die Sinne werden – und ein Impuls für die ganze Region.

LAHNSTEIN — SCHWERPUNKT GESUNDHEIT

In Lahnstein entsteht ein großzügiger Landschaftspark. Vom Schloss Martinsburg bis zum Lahnufer zieht sich das neue Grün durch die Stadt, über die Rheinanlagen, die Hafenterrasse bis hin zum Park am Lahnufer. Ein echtes Highlight: die neue Fuß- und Radbrücke über die Lahn, die Nieder- und Oberlahnstein verbindet. Was hier entsteht, soll nicht nur für einen Sommer schön sein, sondern dauerhaft Menschen in Bewegung bringen. Die Gärten machen Lust auf gesunde Themen wie Bewegung und bewusste Ernährung. Wiesen, Obst- und Gemüsegärten sowie Kräuterbeete werden zu Erlebnisräumen unter freiem Himmel.

ZWEI STÄDTE, EINE VISION — SANKT GOAR & SANKT GOARSHAUSEN

Zwei Orte an zwei Ufern: Sankt Goar und Sankt Goarshausen sollen mit der BUGA29 enger zusammenwachsen, nicht nur über den Fluss hinweg, sondern auch emotional und kulturell. Es geht um neue Verbindungen zwischen Menschen, Ideen und Kulturen.

SANKT GOAR UND BURG RHEINFELS

Hoch über dem Rhein thront Burg Rheinfels, eine der größten Festungsruinen am Fluss. Inmitten historischer Mauern und mit eindrucksvoller Aussicht entfalten sich auf 1,5 Hektar Themengärten mit mittelalterlichem Flair.

BORNICH UND DER LANDSCHAFTSPARK LORELEY

Das Loreleyplateau oberhalb von Sankt Goarshausen ist mit 4 Hektar die größte BUGA-Ausstellungsfläche. Hier, wo der berühmte Loreleyfelsen seine Geschichten erzählt, entstehen Gärten mit weitem Blick ins Rheintal.

SANKT GOARSHAUSEN UND DER HÄUSENER KRAN

Der historische Häusener Kran erzählt die Geschichte der Rheinschifffahrt. Hier trifft Industriekultur auf moderne Gartengestaltung. Als Teil der rechtsrheinischen Besucherreise bietet dieser Park eine besondere Perspektive auf das Zusammenspiel von Tradition und Innovation.

BACHARACH — EIN ORT WIE EIN GEDICHT

Weiter rheinabwärts zeigt sich Bacharach als kleines Juwel der Rheinromantik. Wer durch die engen Gassen schlendert, spürt sofort: Dieser Ort hat Poesie. In der malerischen Weinstadt werden die Rheinanlagen neu gestaltet – direkt an der linksrheinischen Bahnstrecke. Umgeben von Weinbergen und mittelalterlicher

Kulisse entsteht hier ein Landschaftspark, der den Ort noch enger mit dem Fluss verbindet.

BINGEN AM RHEIN & RÜDESHEIM — INSPIRATION ZWISCHEN HIMMEL UND REBEN

Im Süden treffen sich Bingen am Rhein und Rudesheim, zwei Städte, verbunden durch Geschichte, Rheinblick und Hildegard von Bingen. Die Visionärin aus dem Mittelalter begeistert bis heute durch ihre Spiritualität, ihre Heilkunst und ihr Wissen um die Natur. 2029 jährt sich ihr Todestag zum 850. Mal, ein Anlass, der viele Menschen anziehen wird. Die BUGA29 greift das Thema auf, mit Heilpflanzengärten, Ideen für naturnahe Balkone, bienenfreundlichen Beeten und kontemplativen Rückzugsorten.

HAFENPARK RÜDESHEIM AM RHEIN

Der Hafenterrasse in Rudesheim vereint Rheingau-Flair mit moderner Gartenschau. Es entsteht ein Ort für Gäste und Einheimische mit romantischem Blick auf den Rhein.

Ob Kultur oder Kräuter, Spaziergang oder Picknick, Schiffstour oder Skulpturenweg – hier kann jeder seinen eigenen BUGA-Tag gestalten. Das Mittelrheintal zeigt sich von seiner schönsten Seite: grün, bunt und voller Leben.

RHEINANLAGEN ASSMANNSHAUSEN

Das Riesling-Dorf Assmannshausen wird mit seinen neuen Grünanlagen entlang der B42 zum Schmuckstück der rechtsrheinischen Route. Hier, wo der berühmte Assmannshäuser Rotwein wächst, entstehen Gärten, die die enge Verbindung von Weinbau und Landschaftsgestaltung zeigen.

BINGEN AM RHEIN UND DER PARK AM MÄUSETURM

In Bingen, am Zusammenfluss von Rhein und Nahe, wird der Park am Mäuseturm zur BUGA29-Ausstellungsfläche. Mit Blick auf den legendären Turm im Rhein bietet dieser Ort eine einzigartige Kulisse. Als südliches Tor zum Welterbe verbindet Bingen rheinische Tradition mit innovativer Gartengestaltung.

AUF DER SUCHE NACH DEM UNERZÄHLTEN Annika zwischen Burgen, Blumen und Blogposts



Annika Knell

Sechs Monate lang durchs Obere Mittelrheintal ziehen, Geschichten sammeln, Menschen treffen, schreiben, fotografieren, filmen und ab und zu mal ein wildes Tier entdecken – so sieht der Alltag von Annika Knell aus.

Sie ist die aktuelle BUGA-Bloggerin, unterwegs zwischen Koblenz und Bingen, auf der Suche nach großen und kleinen Momenten in einer Region, die mehr zu bieten hat als Rheinromantik und Rudesheimer Kaffee.

Die 21-Jährige studiert Kommunikationsdesign in Wiesbaden, liebt die Natur, gestaltet gern und war auf der Suche nach etwas, das all ihre Interessen verbindet. Gefunden hat sie den idealen Mix und noch viel mehr: ein Abenteuer mit Kamera, Skizzenbuch und Notizblock, mitten im UNESCO-Welterbegebiet.

Vom Burgenblog zur BUGA-Bloggerin

Was 2015 als „Burgenblogger“-Projekt begann, ist heute unter dem Namen „BUGA-Blog“ unterwegs – aber das Prinzip ist geblieben: Ein halbes Jahr lang erkundet ein:e Blogger:in das Mittelrheintal, erzählt Geschichten, macht Projekte sichtbar und bringt frischen Wind in alte Gemäuer. Mittlerweile ist das Projekt bei der Bundesgartenschau Oberes Mittelrheintal 2029 angesiedelt – ein klingvoller Name für ein Vorhaben mit Zukunft.

Annika ist die Sechste in der Reihe und bringt eine ganz eigene Perspektive mit. Aufgewachsen in Ingelheim am Rhein kennt sie die Region aus Jugendentagen, war ab und zu in Bingen, Koblenz oder Rudesheim unterwegs. Doch vieles liegt auch für sie noch im Verborgenen. Genau das ist der Reiz: die unbekannteren Ecken entdecken, die kaum jemand kennt – die stillen Kleinode abseits der Touristenpfade.

Auf der Suche nach dem Unerzählten

„Es ist gar nicht so leicht, Themen zu finden, die noch niemand vor mir hatte“, sagt Annika. Denn einige Blogger:innen waren vor ihr schon unterwegs im Tal. Doch genau darin liegt die Herausforderung – und der Reiz. Annika sucht mit wachem Blick, neugierig und offen für Begegnungen. Und wenn sie bei Veranstaltungen oder Projekten im Tal anfragt, ob sie etwas mitfilmen oder fotografieren darf, erlebt sie fast durchweg Begeisterung.

„Die Menschen freuen sich wirklich, dass sich jemand für ihre Ideen interessiert“, erzählt sie. Das Engagement vor Ort beeindruckt sie: etwa das Schmetterlingsprojekt in Dörscheid oder das „Bunte Band“ in Rhens. Auch die Kooperationen mit Hochschulen findet sie spannend, sie bringen junge Perspektiven ins Tal und zeigen, dass hier gerade viel in Bewegung kommt.

Instagram statt Infolyer

Annika teilt ihre Erlebnisse nicht nur auf dem BUGA-Blog, sondern vor allem über Instagram. „Die Leute sind heute mehr auf Instagram als auf Blogs unterwegs“, sagt sie und reagiert einfach darauf. Mal postet sie blühende Entdeckungen wie den Roten Fingerhut, mal berichtet sie über Fledermausquartiere oder zeigt ihre Lieblingsaussicht.

Ein Highlight: das Projekt FLORA-FORGE von Studierenden der Hochschule Mainz im Tiny House der BUGA29 beim Rheinland-Pfalz-Tag. Dort konnten Besucher:innen mithilfe einer selbsttrainierten KI ihre eigenen Pflanzen entwerfen. Aus Zeichnungen wurden digitale Blumen im Stil alter Kräuterbücher – ein interaktives Kunstprojekt, bei dem Geschichte auf Zukunft traf. Annika war mittendrin, hat dokumentiert, gefragt, gestaunt.

Zwischen Staunen und Alltag

„Ich war überrascht, wie viele Tiere es hier gibt“, sagt sie. Gerade die Artenvielfalt im Tal hat sie beeindruckt. Deshalb liegt ihr das Thema Nachhaltigkeit besonders am Herzen. Es geht nicht nur ums Erzählen, sondern auch ums Schützen: „Bienen und Schmetterlinge brauchen sichere Orte. Und wir müssen besser hinschauen, was da draußen alles lebt.“

Sie glaubt, dass die BUGA29 eine große Chance fürs Tal ist – nicht nur durch die Infrastrukturprojekte, sondern auch durch Aufmerksamkeit und Begegnung. Annika selbst wird auf jeden Fall viel mitnehmen: „Ich habe gelernt, Projekte von der Recherche bis zur Umsetzung selbst zu organisieren.“ Nur die Züge könnten öfter mal pünktlich sein – aber das teilt sie mit allen anderen Menschen im Mittelrheintal.

Und was kommt danach?

Eins ist klar: Annika möchte beruflich in eine Richtung gehen, in der Gestaltung, Schreiben und Kreativität eine Rolle spielen. „Das Bloggen macht mir richtig Spaß“, sagt sie. Vielleicht wird sie später einmal Journalistin, vielleicht auch Filmemacherin – auf jeden Fall ist die Zeit im Mittelrheintal ein Glücksfall für sie. Und für alle, die ihr folgen.

KARTE DER BUGA-PARKS UND STÄDTE IM OBEREN MITTELRHEINTAL



DAS BUNTE BAND RHENS

Wie Blumen eine Stadt verbinden

Rhens – eine Stadt mit rund 3.000 Einwohnern am Westufer des Rheins – beeindruckt mit einem gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern aus Fachwerk, Natursteinpflaster und engen Gassen. Gleichzeitig hat sich die Stadt in den letzten Jahren über die Altstadt hinaus entwickelt, was zu vielfältigen Grünräumen geführt hat. Diese prägen nicht nur das Stadtbild, sondern auch das Mikroklima und die Lebensqualität.

Vor dem Hintergrund zunehmender klimatischer Herausforderungen entstand das Projekt „Buntes Band Rhens“, initiiert von der Bürgergruppe „Schöpp un Hack-Freunde“. Ziel ist es, durch ein florales Gestaltungskonzept innerörtliche Grünflächen aufzuwerten und die Identität der Stadt sichtbar zu machen. Der Stadtrat hat das Konzept als offiziellen Leitfaden beschlossen.

Das Konzept basiert auf drei wesentlichen Merkmalen: Rhens als Teil einer Flusslandschaft, als historische Stadt und als Ort der Gemeinschaft. Diese Leitgedanken spiegeln sich in der Auswahl standortgerechter Pflanzen und in der Gestaltung der Freiräume wider. Besonderes Augenmerk



Das „Bunte Band Rhens“ wird gelebt: Rhenser Bürgerinnen und Bürger kommen zusammen und lassen sich inspirieren.

liegt auf Biodiversität, Klimaanpassung und Pflegeleichtigkeit.

Kleine Maßnahmen wie bepflanzte Baumquartiere, mobile Kübel oder Blumenwiesen – etwa am Rheinufer, im Stadtkern oder am Bahnhof – tragen dazu bei, das „Bunte Band“ durch

die Stadt zu ziehen. Es macht Rhens zu einem identitätsstiftenden, lebendigen Ort, der Mensch und Natur miteinander in Einklang bringt – und damit zu einem beispielhaften Projekt auf dem Weg zur BUGA29.

MIT HACKE, HERZ UND HEIMATLIEBE

Wie Rhens mit dem „Bunten Band“ zum Vorzeigeprojekt wird

Von den „Schöpp un Hack-Freunden“ zum BUGA-Bürgerprojekt: In Rhens zeigt eine engagierte Bürgergruppe, wie viel aus einem Gartenzaungespräch entstehen kann.

Wenn man mit Birgit Bollinger spricht, merkt man schnell: Hier ist jemand mit Taten drang, Visionen und einem großen Herzen für ihre Heimatstadt. Gemeinsam mit ihrem Mitstreiter Helmut Schneck, hauptamtlich Gärtner bei der Stadt Koblenz, hat sie ein Projekt ins Leben gerufen, das heute als erstes offizielles Bürgerprojekt der BUGA29 am Mittelrhein gilt: das „Bunte Band Rhens“.

Was als loses Gespräch über den Gartenzaun begann, ist heute ein florales und soziales Leuchtturmprojekt. Dabei war von der BUGA29 zu Beginn noch gar keine Rede. „Wir wollten einfach, dass Rhens schöner wird. Lebenswerter. Dass sich Menschen begegnen“, erzählt Bollinger.



Helmut Schneck und Birgit Bollinger, „Schöpp un Hack-Freunde“ Rhens

BUGA? Ja, aber anders!

Dass Rhens keinen offiziellen Ausstellungsbereich bei der BUGA29 bekommen sollte, war zunächst ein Dämpfer. Doch anstatt zu hadern, dachten Bollinger und ihre Mitstreiter:innen um: „Dann machen wir eben unser eigenes BUGA-Jahr – für unsere Bürgerinnen und Bürger!“

Gesagt, getan. Die BUGA29-Verantwortlichen erinnerten sich an das Engagement der Gruppe und holten sie als erstes Bürgerprojekt ins Boot. Mit Fördermitteln wurde das florale Konzept weiterentwickelt – inklusive Workshops mit BUGA29-Landschaftsarchitekt Rick Vogel. Dabei entstand die Idee des „Bunten Bands Rhens“.

Ein Band, das verbindet

Was sich poetisch anhört, ist ein konkreter Plan: Entlang der ehemaligen B9 und in die Querachsen Richtung Rhein sollen Beete, Pflanzinseln und Grünflächen entstehen – mit insektenfreundlichen und klimaresistenten Pflanzen. Doch das „Bunte Band“ steht nicht nur für Botanik: „Es symbolisiert auch die Gemeinschaft hier. Unsere Vereine, Initiativen, die Menschen, die sich einbringen – all das gehört dazu“, so Bollinger.

Ein erstes sichtbares Ergebnis: das „BUGA-Beet“. Am 9. Mai wurde eine bisher unbeachtete Fläche an der Bramleystraße gemeinsam mit „Schöpp un Hack-Freunde Rhens“, der Stadt und der BUGA 2029 gGmbH bepflanzte.

Rund 300 insektenfreundliche Stauden, Kräuter und Gräser sowie Insektenhotels und Totholzstrukturen ma-

chen das neue Beet zum ökologischen Trittstein. Bürgerinnen und Bürger konnten sich parallel zum Wochenmarkt über das Projekt informieren. Stadtbürgermeister Jörg Schüller lobte die Initiative als „Gewinn für alle – ökologisch wie gesellschaftlich“.

Ein Staudenmix, der inzwischen blüht, gepflegt von der Gruppe selbst. Die Resonanz? Steigend. „Der SWR war da, wir waren in der Landesschau, auch in der Zeitung. Das hat Schwung gebracht.“

Mehr als nur Pflanzen

Rhens blüht aber nicht nur im Beet. Parallel entstand die „Zukunftswerkstatt Rhens 2030+“, ein Projekt, das weit über die BUGA29 hinausdenkt. Arbeitsgruppen für Kultur, Soziales, Jugend – sogar ein Wochenmarkt wurde initiiert und feierte jüngst seine hundertste Ausgabe.

„Das ist nicht immer einfach, manches braucht Geduld und Hartnäckigkeit“, räumt Bollinger ein. Doch der Erfolg motiviert. Und das Miteinander. „Wir haben viele Neubürger, die frischen Wind mitbringen. Das ist ein großer Gewinn für den Ort.“

Und wenn 2029 die BUGA am Mittelrhein die Region in den Fokus rückt, wird Rhens bereit sein – mit Blumen, Begegnungen und einem vollen Veranstaltungskalender. „Wir planen Kulturangebote, Feste und vieles mehr. Die BUGA29 soll für uns ein Fest des Zusammenhalts werden.“

Fazit: Was in Rhens entsteht, ist mehr als ein Gartenprojekt. Es ist ein Beispiel dafür, wie Bürgerengagement, Kreativität und Liebe zur Heimat ein ganzes Städtchen verändern können. Oder, wie Birgit Bollinger es sagt: „Man muss einfach anfangen. Dann wächst es von allein.“



In der Bramleystraße entsteht ein beispielhaftes Beet.

WAS SIND EIGENTLICH BÜRGERPROJEKTE?

Die BUGA-Bürgerprojekte sind ein Herzstück der Bundesgartenschau 2029. Sie geben allen Orten im Oberen Mittelrheintal die Chance, aktiv mitzumachen – auch dort, wo keine BUGA-Flächen geplant sind. Ob Dorf oder Stadt: Jeder kann Teil dieses großen Gemeinschaftsprojekts werden.

Das Ziel: Das Mittelrheintal soll grüner, schöner und lebenswerter werden. Dafür gestalten Bürgerinnen, Bürger und Kommunen gemeinsam neue Freiräume – zum Beispiel Streuobstwiesen, grüne Plätze oder blühende Beete, die auch mit dem Klimawandel gut zurechtkommen.

Von der Begrünung bis zur Kunst – die Bürgerprojekte können vielfältige Formen annehmen

Seit 2023 entstehen vor Ort Ideen und Konzepte, die maßgeschneidert zur Region und den Menschen dort passen. Besonders die Ortskerne stehen im Mittelpunkt: Sie sollen mit typischen Materialien, Pflanzen und Gestaltungselementen neu erblühen, ohne ihren Charakter zu verlieren. Auch Siedlungsränder oder graue Gewerbeflächen bekommen mehr Grün und neue Aufenthaltsqualität, zum Beispiel mit Kunstinstallationen und anderen kreativen Ideen.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist der Umgang mit dem Klima. Denn das Mittelrheintal gehört zu den heißesten und trockensten Gegenden Deutschlands. Deshalb entstehen hier Freiräume, die Schatten spenden, Wasser speichern, die Luft kühlen – und uns allen guttun.

In den teilnehmenden Kommunen wird ein eigenes Konzept entwickelt. Dabei geht es nicht nur ums Pflanzen, sondern auch ums Umdenken: Wo früher Asphalt war, soll es wieder blühen, summen und wachsen. Heimische Stauden ersetzen pflegeintensiven Rasen, Regenwasser wird vor Ort gehalten und Bäume sorgen für Kühlung und Artenvielfalt. Die Flächen werden so geplant, dass sie für alle zugänglich und gut zu pflegen sind – und die Natur dauerhaft davon profitiert. Unterstützt werden die Projekte von der BUGA gGmbH mit Know-how und Beratung.

Fazit: Die BUGA29 ist mehr als ein großes Gartenfest. Sie ist ein Mitmachprojekt für alle und ein Aufbruch in eine grünere Zukunft des Mittelrheintals.

Förderung bis zu 20.000 Euro pro Projekt

Die BUGA29 unterstützt Bürgerprojekte nicht nur finanziell, sondern begleitet euch von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung. Unser erfahrenes Team entwickelt gemeinsam mit euch das passende Konzept für euer Projekt und bietet fachliche Expertise in Landschaftsplanung und nachhaltiger Grünraumgestaltung. Bis zur BUGA29 werden insgesamt bis zu zehn solcher Bürgerprojekte realisiert.



Wie die Schmetterlinge ins Dorf kommen

DORFENTWICKLUNG TRIFFT AUF ARTENVIELFALT

Dörscheid im Mittelrheintal will sich neu erfinden – als Schmetterlingsdorf. Was nach Idylle klingt, ist ein ernst gemeintes ökologisches Vorhaben. Im Rahmen der Bundesgartenschau 2029 entsteht hier ein Projekt, das Naturschutz, Dorfentwicklung und Bildungsarbeit miteinander verbindet. Wir sprechen mit Lino Massing, der das Projekt für die BUGA29 betreut.



Schmetterlingsdrachen steigen über der Dörscheider Heide auf.

Foto: Manuel Spiß

Schmetterlinge fürs Dorf – das Dorf für Schmetterlinge

Deutschland.

Was diese Vielfalt besonders macht: Sie ist kein Relikt aus besseren Zeiten, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger, bewusster Pflege durch Beweidung, Rückschnitt und den Ver-

zicht auf Dünger und Pestizide. Während anderswo die Falter verschwinden, nimmt ihre Zahl in Dörscheid sogar zu – ein seltenes, fast paradoxes Naturschutz-Erfolgskapitel.

Dieses Potenzial will das Projekt „Schmetterlingsdorf Dörscheid“ nutzen und zugleich bewahren. In enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, der BUGA 2029 gGmbH und Fachleuten aus Ökologie, Gestaltung und Kommunikation entsteht ein Dorf, das sich sichtbar und konkret seiner natürlichen Umgebung zuwendet:

im Ortsbild durch schmetterlingsfreundliche Pflanzen auf Grünflächen, Pflanzinseln und Vorgärten;

im Alltag durch Bürgerworkshops, Beetpatenschaften und gärtnerische Beratung;

im gemeinschaftlichen Leben durch ein Schmetterlingsfest, Führungen, Schulprojekte, einen Erlebnislehrpfad und einen neu gestalteten Treffpunkt im Ort.

Das Ziel: die Heide ins Dorf holen – ökologisch, gestalterisch, sozial.

Dabei geht es nicht um touristische Eventisierung, sondern um eine nachhaltige, ruhige Form des Naturerlebens, die den Menschen vor Ort ebenso zugutekommt wie den Schmetterlingen selbst.

Dörscheid will zeigen, wie Dorfentwicklung und Naturschutz zusammenfinden können – nicht als Kompromiss, sondern als gegenseitige Bereicherung.



Aurorafalter nascht Wiesenschaumkraut.

Foto: Dr. Axel Schmidt

EINE FLUGSCHNEISE FÜR SCHMETTERLINGE

Ein Gespräch mit Lino Massing, Projektverantwortlicher bei der BUGA29 für das Bürgerprojekt „Schmetterlingsdorf Dörscheid“

Wie kamen Sie zur BUGA29 und speziell zu diesem Projekt?

Ich war zunächst ein halbes Jahr als Praktikant bei der BUGA29 tätig, danach wurde ich als Werkstudent übernommen und betreue das Dörscheider Projekt nun vollständig. Gerade habe ich mein Studium der Landschaftsarchitektur abgeschlossen.

War Dörscheid schon immer ein Schmetterlingsort?

Ja, vor allem die Dörscheider Heide ist ein bedeutender Lebensraum für viele Arten. Das war aber nie wirklich sichtbar oder als Identität greifbar. Jetzt soll das Thema ins Dorf zurückgeholt und

Dörscheid entdeckt seine Schmetterlinge neu

bewusst gemacht werden – als ökologisches Profil und Alleinstellungsmerkmal.

Kam die Initiative aus dem Ort?

Genau. Wie bei allen Bürgerprojekten haben sich auch hier Menschen aus dem Ort selbst gemeldet. Die Grundidee „Etwas mit Schmetterlingen“ war schon da. Im Austausch mit der BUGA29 wurde sie dann konkreter und professioneller begleitet.

Wie lässt sich der Schutz der Heide mit Besucherverkehr vereinbaren?

Indem wir nicht die Menschen in die Heide locken, sondern die Schmetterlinge ins Dorf holen. Es geht darum,

Schützen, was man liebt – und erlebbar machen

innerörtliche Flächen – Gärten, Wiesen, öffentliche Bereiche – so zu gestalten, dass sie nektarreiche Pflanzen bieten. So erleben die Menschen die Tiere, ohne das Biotop zu belasten.



Initiative des Schmetterlingsdorfs Dörscheid

Foto: Lino Massing

Das ist also kein Symbolprojekt?

Überhaupt nicht. Erste Erfolge sind schon sichtbar, es fliegen mehr Schmetterlinge durch private Gärten. Mit gezielter Pflanzenauswahl können wir diese Entwicklung stärken.

Welche Rolle spielt die Auswahl der Pflanzen?

Eine zentrale. Verschiedene Schmetterlingsarten brauchen unterschiedliche Futterpflanzen, sowohl für die Raupen als auch für die ausgewachsenen Tiere. Vielfalt ist entscheidend. Deshalb setzen wir konsequent auf heimische Wildpflanzen.

Gab es fachliche Unterstützung?

Ja, wir arbeiten mit dem Lepidoptologen Dr. Axel Schmidt zusammen. Er

Eine Einflugschneise für Falter

hat das Projekt fachlich begleitet und unter anderem die Inhalte unserer Infobroschüre geprüft.

Was passiert aktuell im Projekt?

Wir sind in der Pflanzphase. Ziel ist, eine Art „Einflugschneise“ zu schaffen – von der Heide über private Gärten bis in die Ortsmitte. Auch angrenzende Landwirtschaftsflächen könnten später mit Blühstreifen zur Vernetzung beitragen.

Wie ist die Stimmung im Ort?

Sehr positiv. Anfangs war die Idee noch abstrakt, doch mittlerweile gibt es viele

engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Auch der Ortsbeirat steht hinter dem Projekt. Es war wichtig, früh Raum für Mitsprache zu lassen.

Spielt auch der Tourismus eine Rolle?

Natürlich. Das Projekt hat auch Strahlkraft für Gäste. Denkbar sind ein Lehrpfad, ein kleiner Schmetterlingspark oder Veranstaltungen im Dorf. Aber das alles ohne Rummel, eher eingebettet in das, was ohnehin zum Dorf

Von der Heide ins Herz des Dorfes

gehört, etwa bei der Kerb oder in der Ferienzeit.

Ein nachhaltiges Projekt also?

Unbedingt. Die Gruppe vor Ort ist altersgemischt, die Verantwortung wird langfristig weitergegeben. Auch nach dem Ende der BUGA29 soll das Projekt weiterleben – und das Wissen im Ort verankert sein.

Gibt es Unterstützung durch zentrale BUGA29-Maßnahmen, etwa durch den neuen Staudenmix?

Nur am Rande. Dieser Mix ist eher für gestaltete Blumenflächen gedacht. In Dörscheid setzen wir gezielt auf naturnahe, ökologisch wertvolle Arten. Auch hier hat sich viel getan: Was anfangs als reine Verschönerung gedacht war, ist heute ein echtes Naturschutzprojekt.

Also auch Pflanzen, die in der Heide wachsen?

Ja, genau. Manche Arten siedeln wir gezielt im Ort wieder an. Die Pflanzbilder sollen dabei nicht nur funktional sein, sondern auch ästhetisch wirken

Herausforderungen und Hoffnung

– nicht wie eine klassische Mähwiese, sondern kompakt, bunt und pflegeleicht.

Was gefährdet die Schmetterlinge?

Vor allem die Landwirtschaft: Monokulturen, Düngung, Pestizide und fehlende Extensivflächen. Das Klima spielt hier weniger eine Rolle, die Tro-

ckenheit der Region kann für viele Arten sogar günstig sein. Aber auch die Heide selbst ist bedroht, etwa durch Überdüngung aus der Luft.

Könnte man angrenzende Flächen zurückgewinnen?

Das wäre wünschenswert, scheitert aktuell aber oft an den Kosten. Förderungen für extensive Nutzung gibt es zu selten. Dabei wäre es eine große Chance für Biodiversität.

Herr Massing, vielen Dank für das Gespräch.



VERRATEN SIE UNS IHR MITTELRHEINTAL-GEHEIMNIS!

Was macht das Obere Mittelrheintal für Sie so besonders? Haben Sie einen Lieblingsort? Ein Herzensprojekt, das Sie mit anderen teilen möchten? Kennen Sie eine Initiative, die unsere Gemeinschaft fördert oder unser Leben bereichert? Ist es der versteckte Aussichtspunkt, den kaum jemand kennt – aber an dem der Blick auf den Rhein jedes Mal aufs Neue verzaubert? Der stimmungsvolle Platz, an dem man so schön zur Ruhe kommen kann. Das traditionelle Handwerk, das alte Techniken wieder aufgreift? Die engagierte Bäckerin, die das weltbeste Sauerteigbrot backt? Der Kunsthandwerker, der typische Produkte produziert? Oder das handgeschriebene Rezept, das seit Generationen in Ihrer Familie weitergegeben wird?

Wir suchen Vorschläge, die das Leben, die Kultur und die Einzigartigkeit unserer Region widerspiegeln. Senden Sie uns Ihre ganz persönlichen Lieblingsorte, -menschen, -rezepte, -bücher oder -melodien aus der Region. Wir sind gespannt auf Ihre Geschichten!

Gerne auch mit einem Foto oder einem kleinen Video: vom Lieblingsplatz im Abendlicht, vom Zwetschkuchen auf Omas Teller oder dem selbstgemachten Notizbuch mit Rheingedichten. Die schönsten, originellsten und liebevollsten Einsendungen veröffentlichten wir in unserer Zeitung und auf unseren BUGA29-Kanälen.

Erzählen Sie uns Ihre Mittelrhein-Geschichte. Wir freuen uns auf Ihre Idee!

Einsendungen bitte bis 30. November 2025 an redaktion@buga29.de

SEBASTIAN LASTEIN - VOR MIR LIEGT EINE WUNDERBARE AUFGABE

Der Dirigent des BUGA29-Orchesters im Interview

Für Sebastian Lastein war die Musik von Anfang an ein natürlicher Teil seines Lebens. Aufgewachsen in einem musikalischen Elternhaus – sein Vater war Dirigent und Stadtkapellmeister der Stadt Schönau – erhielt er früh eine intensive musikalische Förderung. Das Klarinettenstudium absolvierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Bereits mit 13 Jahren stand er erstmals als Solist mit Orchester auf der Bühne.

H heute blickt Lastein auf Auftritte bei renommierten Festivals wie dem Mecklenburg-Vorpommern Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Braunschweig Classix Festival zurück. Ein besonderes Highlight war sein Auftritt beim Karlsruher Festival „Das Fest“, wo er Mozarts Klarinettenkonzert vor über 25.000 Zuhörer:innen aufführte.

Auch als Dirigent ist er längst etabliert. So leitete er unter anderem

Das BUGA29-Orchester zu dirigieren ist eine große Ehre und ein großes Glück

das Kurpfälzische Kammerorchester Mannheim und gab 2023 sein Dirigierdebüt mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Seit 2014 unterrichtet Sebastian Lastein als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Ab 2025 übernimmt er die künstlerische Leitung des BUGA29-Orchesters – einem Projekt, das mit zwei jährlichen Konzerten zeigt, wie vielfältig die Kultur in der Region ist.

Herr Lastein, wie kommt man dazu, Dirigent des BUGA29-Orchesters zu werden?

Ich dirigiere viel – wahrscheinlich ist man dadurch auf mich aufmerksam geworden. Als ich angefragt wurde, das BUGA29-Orchester zu leiten, war das für mich eine große Ehre und ein echtes Glück. Die Möglichkeit, etwas völlig Neues auf die Beine zu stellen, neue Bereiche zu entdecken und mit vielen Menschen zusammenzuarbeiten, die ich bisher noch gar nicht kenne – das hat mich sofort begeistert. Deshalb habe ich auch direkt zuge- sagt.

Das Projekt, das wir über die kommenden Jahre gemeinsam entwickeln, ist ein verbindendes Element für alle Beteiligten. Musik ist schließlich eine Sprache, die jeder versteht. Und genau das ist auch der Kern dieses Projekts.

Bei Ihnen liegt die Musik sprichwörtlich in den Genen und Ihre Laufbahn war von vornherein vorbestimmt: Sie wollten, wie alle in Ihrer Familie, auch Musik machen?

Richtig. Ich komme aus einer Familie, die seit vielen Jahrzehnten die Musik von Generation zu Generation weitervererbt. Somit bin ich nicht zur Musik gekommen, sondern sie war schon immer einfach da. Zum Dirigieren wurde ich durch meinen bis heute größ-

ten Mentor und Lehrer, meinen Vater, inspiriert. Er selbst war Dirigent und Stadtkapellmeister.

Sind Sie gleich zur Klarinette gekommen oder haben Sie vorher noch andere Instrumente ausprobiert?

Nein. Mein Onkel ist Klarinettenist und weil ich als Kind eine große Affinität zu meinem Onkel hatte, war dann auch die Begeisterung für die Klarinette groß. Mein Vater ist Hornist und hat sich gewünscht, dass ich auch Hornist werde. Allerdings habe ich immer gesehen, dass die Hörner so viel Pause haben und nicht die ganze Zeit gespielt haben. Das hat mich als Kind sehr gestört. Die Klarinetten haben durchgehend gespielt, das hat mir besser gefallen. Heute muss ich aber sagen, das war ein Irrglaube. Denn wenn die Hörner spielen, ist das immer bombastisch. Das ist schon toll.

Das BUGA29-Orchester hat ja die Intention, die beiden Rheinsseiten miteinander zu verbinden. Die Musik soll im übertragenen Sinn Brücken bauen, die in der Realität nicht da sind. Menschen, die sich wegen dieser geografischen Trennung selten sehen, sollen zusammenkommen und vom BUGA-Feuer erfasst werden. Haben Sie dieses BUGA-Feuer schon bei den Musiker:innen gespürt?

Tatsächlich ist es so, dass wir noch gar nicht zusammen gearbeitet haben. Das wird erst in diesem Jahr, im November 2025, zum ersten Mal stattfinden. Wir werden eine Probenphase mit zwei Probenwochenenden haben, wo alle an einem Ort übernachten, gemeinsam essen und sich kennenlernen. Denn das Miteinander ist für alle sehr wichtig, das höre ich immer wieder aus den Gesprächen, und wir wollen das auch stark unterstützen. Da wird auf jeden Fall ein Netzwerk untereinander entstehen. Wir halten diese Phasen bewusst immer sehr kurz und intensiv, damit wir das Vereinsleben der Musiker:innen nicht stören. Am 7. Dezember 2025 ist dann das erste Konzert.

Wie hat man sich dieses Probenwochenende vorzustellen?

Die Musiker:innen sollen ja was Besonderes erleben, sie werden zusammen spielen aber sie werden auch abends zusammensitzen. Und sie werden sehr viel lernen, auch weit über das Stück, das gerade gespielt wird, hinaus. Sie sollen einen Mehrwert für sich und ihren Verein haben. Dafür haben wir ein ganz großartiges Dozententeam für das Dezember-Konzert verpflichten können. Wir haben einen Hornprofessor und einen Klarinettenprofessor aus Karlsruhe. Wir haben den Solopauker von der Staatsphilharmonie in Ludwigshafen, der mit dem Schlagwerk proben wird.

Das erste Probenwochenende wird so aussehen, dass alle in kleinen instrumentenspezifischen Gruppen üben werden. Die Klarinetten für sich, die Flöten für sich, jeder mit seinem eigenen Dozenten. Am Tag darauf, Sonntag, werden dann die Holzinstrumente und Blechbläserinstrumente zusammengefügt. Das Wochenende danach ist dann nur noch die Gesamtprobe unter meiner Leitung. Das ist wiederum ein Grund, warum da auch ein bisschen darauf geachtet worden ist, ob die Musiker:innen schon Erfahrung haben. Denn alles ist so kurz und knapp geplant, dass da auch eine große Eigenvorbereitung für dieses Projekt sein muss.

Das heißt, die Musiker:innen, die sich bewerben, müssen schon sehr gute Musikkenntnisse haben?

Hier fahren wir zweigleisig. Für das Dezember-Konzert haben wir in der Ausschreibung schon fundierte Kenntnisse abgefragt. Der Schwie-



Foto: Zaneta Falinska

Dirigent und Klarinettenist Sebastian Lastein

rigkeitsgrad der Stücke ist ziemlich hoch und die Musiker:innen sollen das auch gut bewältigen können und nicht überfordert werden. Deshalb gab es in der Ausschreibung auch ein paar Fragen, die diese Vorkenntnisse abgefragt haben. Denn je besser sie ihr Instrument und die ausgewählten Stücke beherrschen, desto gezielter können sie von ihren Dozenten lernen und profitieren. Wenn er erst einmal sagen müsste: „Du spielst ja einen falschen Ton“, das wäre nicht so gut.

Wie viele Musiker:innen haben sich bisher beworben?

Weit über 100 – das hat uns total begeistert! Mit so einem riesigen Interesse haben wir ehrlich gesagt nicht gerechnet. Gleichzeitig war es aber auch keine leichte Aufgabe, eine Auswahl zu treffen. Wir wollten auf keinen Fall überfordern, weder organisatorisch noch musikalisch. Deshalb mussten wir auswählen – was uns alles andere als leichtgefallen ist.

Gerade für den Dezember-Termin sind wir räumlich stark eingeschränkt, da wir in der Stadthalle Boppard spielen – und die bietet leider nur begrenzte Kapazitäten. Jetzt sind wir für diesen Termin bei knapp 70 Teilnehmenden, was wirklich schon sehr viel ist.

Leider haben wir auch direkt drei Rückmeldungen erhalten, in denen Bedauern über die Auswahl geäußert

wurde. Einige haben nicht verstanden, dass es uns nicht nur um eine Bewertung der musikalischen Qualität ging, sondern einfach um organisatorische Notwendigkeiten.

Mir persönlich hat das auch sehr leidgetan, weil ich genau weiß, wie enttäuschend so eine Nachricht sein kann. Man fragt sich schnell, ob man den Erwartungen nicht genügt hat. Aber manchmal spielt einfach auch das Instrument eine Rolle – etwa, wie

Mit einem so riesigen Interesse haben wir nicht gerechnet

viele davon im Orchester gebraucht werden. Klarinetten, zum Beispiel, kann man fast unbegrenzt einsetzen, aber bei 20 Trompeten wird es eben schwierig.

Leider dachten einige auch, sie seien jetzt komplett raus. Dabei ist das Gegenteil der Fall: Das BUGA29-Orchester ist ein langfristig angelegtes Projekt über mehrere Jahre, und wir wollen wirklich alle einbinden. Vielleicht klappt es nicht gleich beim ersten Mal, aber ganz sicher beim nächsten.

Was man deutlich merkt: Die Menschen wollen unbedingt Teil dieses

Projekts sein – nicht nur musikalisch, sondern auch wegen des gemeinschaftlichen Erlebnisses. Und das ist ein sehr, sehr positives Signal.

Müssen sich denn die jetzt Abgewiesenen dann noch einmal bewerben?

Nein, die sind jetzt in diesem großen Pool drin und werden jetzt jedes Mal wieder neu angefragt.

Das heißt, es wird zukünftig deutlich größere Auftrittsorte geben?

Ja, wir sind auf der Suche nach größeren, aber auch besonderen Auftrittsorten. Vor allem Oper-Air-Bühnen geben uns mehr Möglichkeiten, die Bühne großzügiger zu gestalten. Dennoch wird die Zahl der Teilnehmenden nicht unbegrenzt sein – die Abmessungen einer Bühne setzen immer gewisse Grenzen. Umso mehr freuen wir uns, dass künftig deutlich mehr Musiker:innen dabei sein können. Ein besonderes Highlight wird die Eröffnungsveranstaltung der BUGA29 im April 2029 sein – dort werden dann wirklich alle mitspielen können.

Hat die Größe des Orchesters auch Einfluss auf das Repertoire?

Ja. Das Repertoire wird dann nicht so wahnsinnig schwer sein. Das im Dezember 2025 ist für sehr Ambitionierte, im nächsten Sommer ist es für alle.

Für das kleinere Ensemble, das in diesem Herbst und Winter spielen



wird, haben Sie vier sehr ambitionierte Stücke ausgewählt: *Godspeed!* von Stephen Melillo, *Lux Aurumque* von Eric Whitacre, *Aurora Borealis* von Rossano Galante und *Libertadores* von Óscar Navarro. Sind das unter Bläser:innen bekannte Stücke oder ist das auch für sie doch eher ein bisschen außergewöhnlich?

Die Musiker:innen, die sehr ambitioniert sind, kennen diese Werke oder haben schon von ihnen gehört. Für den ein oder anderen ist es ein Traum, eines dieser Werke endlich einmal spielen zu dürfen. Andere haben es sogar schon gespielt und sagen: „Endlich das noch einmal spielen, das war so toll.“

In den Vereinen, die Sie erwähnt haben, in denen die Musiker:innen spielen, wird das eher seltener gespielt?

Ja, aufgrund der Besetzung. Die Vereine können diese Größe nicht stemmen.

Wie haben Sie diese Stücke inhaltlich ausgewählt? Haben Sie da ein bestimmtes Muster verfolgt?

Ja, richtig. In der ersten Konzerthälfte dreht sich alles um Farben und Farbfreude – Themen, die auch eine zentrale Rolle bei der BUGA29 spielen. Deshalb stehen Werke wie *Aurora Borealis* oder *Lux Aurumque* auf dem Programm. Auch das Posaunen-Solo-konzert trägt den Titel *Colours* – eine direkte Hommage an die klangliche und emotionale Vielfalt der Farben.

Wir wollen die Menschen mitnehmen auf eine Reise

Die zweite Konzerthälfte entführt das Publikum dann in eine andere Welt: Es geht um Abenteuer, Dschungel, Exotik und Inspiration – ein musikalischer Aufbruch in unbekannte Welten, voller Energie und Entdeckerlust. Auch das sind ja BUGA-Themen, die BUGA29 will mit ihren Themengärten die Menschen mitnehmen auf eine Reise.

Steht Ihnen für Bläserensembles ein ausreichend vielseitiger und anspruchsvoller Fundus an Werken zur Verfügung, aus dem Sie schöpfen können? Gibt es genug gutes und anspruchsvolles Repertoire für Bläserensembles?

Ja, diese Szene ist über die letzten Jahrzehnte unglaublich an Reichtum und Vielfältigkeit gewachsen. Es ist ein verstaubter Gedanke, wenn man nur noch an das traditionelle Blasmusikspielen denkt. Was es immer noch gibt und was auch sehr, sehr wichtig und toll ist. Dennoch kann man das nicht mehr in eine Schublade stecken. Es ist auch vielfältig in den Schwierigkeitsgraden und das Programm ist riesengroß. Das taugt wirklich für alles.

Das BUGA29-Orchester wird ein symphonisches Blasorchester sein, also keine Blaskapelle, wie man sie von Volksfesten oder vom Oktoberfest in München kennt? Genau.

Aber es werden nur Bläser:innen dabei sein?

Auch hier hat es sich über die Jahrzehnte stark verändert. Ein symphonisches Blasorchester wird sogar mit einem Flügel, einem Klavier und einer Harfe adaptiert. Diese Instrumente haben einen festen Platz. Auch Streicher, Cello und Kontrabass werden mit dabei sein. Und das komplette Schlagwerk.

Wird es so etwas wie Gastauftritte von anderen Künstler:innen geben?

Ja, absolut. Was alle Konzerte einzigartig macht, ist ihre vollständige Inszenierung. Es wird nicht nur musiziert,

das Konzert ist als ganzheitliches Erlebnis konzipiert. Künstler:innen aus dem Mittelrheintal, die in ganz unterschiedlichen Disziplinen arbeiten, bringen zusätzliche kreative Impulse ein. Dabei geht es nicht nur um Musik, sondern auch um andere Ausdrucksformen – visuell, szenisch, performativ. Das Konzert wird so zu einem Gesamtkunstwerk, das alle Sinne anspricht.

Gibt es ein besonderes Event zum Abschluss?

Ja, wir sind überwältigt, wie schnell sich alles entwickelt! Die Planungen sind schon sehr weit fortgeschritten, und es gibt viele Ideen, in welche Richtung das gehen kann. Auf jeden Fall wird es 2029 einen ganz großen Abschluss geben – und der wird einfach bombastisch!

Vor Ihnen liegen jetzt vier Jahre, die sehr herausfordernd sind?

Ich sehe das als positive Herausforderung – es ist eine wunderbare Aufgabe. Für mich fühlt sich diese Arbeit nie nach klassischer „Arbeit“ an.

Das merkt man Ihnen auch an – Sie haben wirklich eine tolle Arbeit und eine tolle Aufgabe.

Ja, das ist wirklich so – und ich weiß es sehr zu schätzen. Mir ist absolut bewusst, dass hinter allem viel Koordination steckt. Aber ich habe das große Glück, bei der BUGA29 mit einem großartigen Team zusammenzuarbeiten. Das sind Menschen, die ihre Arbeit mit echtem Herzblut machen – und das spürt man einfach. Wir stehen im ständigen Austausch, besprechen uns regelmäßig, und die Termine werden so abgestimmt, dass es für alle Seiten gut umsetzbar ist. Natürlich kam zu Beginn die berechtigte Frage: Kann ich das überhaupt alles stemmen? Und ja – es funktioniert.

Den richtigen Dirigenten hat man ja offenbar schon gefunden. Das wird sich noch zeigen.

**TERMINE BUGA29-ORCHESTER:
15./16. NOVEMBER 2025
REGISTERPROBE
IN OBERWESEL**

**28. – 30. NOVEMBER 2025
ORCHESTERWOCHEENENDE UND
GENERALPROBE
IN BOPPARD**

**7. DEZEMBER 2025
KONZERT IN BOPPARD**



STAATSSSEKRETÄRIN SIMONE SCHNEIDER

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Was verbindet Sie persönlich mit dem Obere Mittelrheintal?

Das Obere Mittelrheintal ist ein Ort voller Geschichte, Schönheit und Charakter. Ich verbinde damit viele Erinnerungen, zumal die Nähe zum Rhein für mich schon immer eine wichtige Rolle gespielt hat. Eine besondere Bedeutung hat aber das Obere Mittelrheintal, weil ich vor rund 20 Jahren mitten in unserem Welterbe geheiratet habe. Was mich persönlich total fasziniert, ist diese einzigartige Verbindung von Natur und Kultur: kleine Dörfer mit großer Geschichte, Weinberge und Wanderwege mit tollen Ausblicken neben mittelalterlichen Burgen und Städten, Menschen mit einzigartiger Gastfreundschaft. Das Mittelrheintal hat Seele – und einen ganz eigenen Rhythmus, der einen sofort entschleunigt. Für mich ist es ein Ort, der einem schnell vertraut wird und einen dennoch immer wieder Neues entdecken lässt.

In Ihrer Funktion sind Sie auch für den Sport zuständig. Was glauben Sie, welchen Beitrag kann die BUGA29 zur Bewegung, Begegnung und zum Gemeinschaftsgefühl in der Region leisten?

Ich finde: Die BUGA29 hat das Potenzial, Menschen wirklich in Bewegung zu bringen – und zwar auf vielen Ebenen. Körperlich, wenn man zu Fuß, mit dem Rad oder beim Sport in der beeindruckenden Natur unterwegs ist. Aber auch im Miteinander, wenn sich Menschen an Orten treffen, an denen sie vorher vielleicht noch nie waren, wenn Einheimische und Gäste ins Gespräch kommen oder wenn aus einem Spaziergang ein echtes Erlebnis wird.



Simone Schneider, Staatssekretärin und BUGA-Beauftragte der Landesregierung Rheinland-Pfalz

Genau das macht für mich den Reiz der BUGA29 aus: Sie verbindet Orte, sie bringt Menschen zusammen – und sie stärkt das Wir-Gefühl in der Region. Und das ist etwas, was bleiben wird – lange über 2029 hinaus.

Was dürfte bei Ihrem persönlichen BUGA29-Besuch auf keinen Fall fehlen?

Ein Abstecher zu Fuß auf einen der Aussichtspunkte mit Blick über den Rhein, auf die steilen Weinberge, die Burgen und Orte, die das Tal prägen – das gehört für mich einfach dazu. Diese Landschaft erzählt so viel über die Menschen, die hier leben: über ihre



Verbundenheit mit der Region, ihre Gastfreundschaft und ihren Stolz auf das, was hier wächst – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Genau das möchte ich bei meinem BUGA-Besuch erleben: das Zusammenspiel aus Natur, Kultur und regionaler Identität. Und wenn sich dann noch ein Gespräch ergibt und vielleicht ein Glas Mittelrhein-Wein – dann ist das für mich der perfekte BUGA-Moment.

STAATSMINISTER INGMAR JUNG

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

Was bedeutet das Obere Mittelrheintal für Sie persönlich – gibt es einen Ort oder Moment, den Sie besonders schätzen?

Für viele Menschen, so auch für mich, ist das Obere Mittelrheintal etwas ganz Besonderes. Es ist bekannt für seine atemberaubende Landschaft, die malerischen Burgen und die charmanten Dörfer entlang des Rheins. Es ist so vielfältig, dass ich mich gar nicht auf einen Ort oder Moment festlegen möchte. Ich schätze die beeindruckende Aussicht auf die Weinberge und die historischen Bauwerke sehr. Für mich ist das Obere Mittelrheintal ein Ort der Inspiration, der Entspannung und der Geschichte – ein echtes Juwel!

Die BUGA29 berührt viele Themen aus Ihrem Haus: Umwelt, Landwirtschaft, Heimat. Was macht sie aus Ihrer Sicht so besonders?

Es ist eine große Freude, die BUGA29 in Hessen begrüßen zu dürfen. Sie ist eine Chance für die Region, zu zeigen, dass Entwicklung, Tradition und Heimat zusammengehören. Die BUGA29 wird sich vielfältig präsentieren. Denn die Veranstaltung fördert den Austausch, inspiriert zu umweltbewusstem Handeln und stärkt das Gemeinschaftsgefühl in der Region. Somit werden nicht nur Kultur- und Naturlandschaften gewürdigt, sondern auch wichtige gesellschaftliche und ökologische Themen in den Mittelpunkt gestellt.

Die BUGA29 wird ebenso zukunftsweisende Impulse für die regionale Entwicklung setzen. Sie wird langfristig dazu beitragen, die Region noch stärker als attraktiven und lebendigen



Ingmar Jung, Hessischer Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

Lebens- und Wirtschaftsraum zu gestalten.

Stellen Sie sich vor: ein freier Nachmittag bei der BUGA29 – wo würden Sie ihn verbringen? Beim Spaziergang durch blühende Gärten, beim Glas Wein am Rhein oder bei einer spannenden Ausstellung?

Bei der vielfältigen Auswahl, die die BUGA29 bieten wird, ist ein Nachmittag wahrscheinlich viel zu kurz. Beginnen würde ich meine Entdeckungstour aber wahrscheinlich in Rüdesheim, um mir dort den neu gestalteten Hafepark mit seinen alten Baumbeständen anzuschauen. Gerade an einem



heißen Sommertag lässt es sich hier bestimmt gut verweilen. Zum Abschluss des Tages würde ich dann mit einem Glas hessischem Wein die entspannte Atmosphäre mit Blick auf den Rhein genießen und dabei planen, welche meine nächsten Stationen auf der BUGA29 sein werden.

PFLANZKONZEPT MIT WEITBLICK

Ein Staudenmix für das Obere Mittelrheintal



Fotos: Bettina Jaugstetter

Staudenpflanzung

Ein Gespräch mit Rick Vogel, Leiter Planung & Bau, und Edda Ziesche, Werkstudentin im Bereich Planung & Bau, über ein besonderes Bürgerprojekt: den „Staudenmix Oberes Mittelrheintal“. Warum ein einheitliches Pflanzkonzept mehr ist als bloße Gestaltung – und wie daraus ein nachhaltiger Impuls für Kommunen und Privatgärten werden soll.



Wie kam es zur Idee, einen eigenen Staudenmix für das Obere Mittelrheintal zu entwickeln?

Die Idee entstand innerhalb des BUGA29-Teams – als ein Element, das Kommunen ohne eigene BUGA29-Hauptfläche aktiv einbindet. Mit dem Mittelrhein-Staudenmix möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, dennoch Teil der BUGA29 zu werden – gestalterisch, sichtbar und mit einem nachhaltigen Beitrag. Gleichzeitig ging es auch um Ästhetik, Pflegefreundlichkeit und Klimaanpassung: Grünflächen sollen einladend wirken, auch bei Trockenheit und ohne intensiven Pflegeaufwand.

Gab es dafür ein Vorbild aus früheren Bundesgartenschauen?

Nicht direkt in dieser Form. Pflanzkonzepte gibt es natürlich bei jeder Bundesgartenschau, oft von renommierten Planer:innen für die Hauptflächen. Aber ein durchgängiger Staudenmix für öffentliche Flächen in der ganzen

Region, das ist neu. Und es soll auch nicht die Hauptflächen dominieren, sondern als verbindendes Element in den Kommunen wirken.

Also so etwas wie ein gestalterisches Erkennungszeichen?

Genau. Wenn man künftig durch das Tal fährt und diese charakteristische Bepflanzung sieht, erkennt man: Hier wirkt die BUGA29 auch jenseits der großen Ausstellungsareale.

Aber könnte eine wiederkehrende Pflanzung nicht auch monoton wirken?

Ein berechtigter Gedanke. Deshalb wird es zwei Module geben: eines für vollsonnige, trockene Standorte, ein zweites für halbschattige, ebenfalls trockene Lagen. Trotz einheitlicher Grundstruktur entsteht durch unterschiedliche Standorte, Böden und Pflege eine natürliche Varianz. Außerdem wurde der Mix so gestaltet, dass er im Jahresverlauf immer wieder neue Reize bietet.

Wer hat den Mittelrhein-Staudenmix entwickelt – und wie wird sichergestellt, dass er auch wirklich funktioniert?

Die Pflanzplanung übernimmt die renommierte Landschaftsarchitektin Bettina Jaugstetter. Sie kennt sich mit klimaangepassten Pflanzungen bestens aus. Unterstützt wird das Projekt vom Bund deutscher Staudengärtner, der auch die Produktion übernimmt. Die Pflanzen selbst sind praxiserprobt – es handelt sich nicht um wilde Experimente, sondern um bewährte Sorten, teils auch mit regionalem Bezug.

Wurde dabei auch auf Insektenfreundlichkeit und Biodiversität geachtet?

Unbedingt. Die Mischung ist so konzipiert, dass sie über viele Monate hinweg blüht, verschiedensten Insekten Nahrung bietet und generell zur Förderung der Artenvielfalt beiträgt. Gleichzeitig ist sie pflegeintensiv – ein wichtiger Punkt, denn gerade im öffentlichen Grün fehlt oft Personal. Deshalb wird es auch begleitendes Informationsmaterial und Schulungen geben.

Wann wird man den Mittelrhein-Staudenmix das erste Mal sehen können?

Im Frühjahr 2026. Dann soll die erste Musterpflanzung in einer Kommune entstehen, die zuvor im Rahmen einer Verlosung ausgewählt wurde. Dieses erste Beet wird von Frau Jaugstetter begleitet – als Schulung und Vorbild für weitere Pflanzungen.

Und wie funktioniert das für interessierte Kommunen ganz konkret?

Sie melden ihren Bedarf, also zum Beispiel die Größe der gewünschten Fläche. Auf dieser Basis produzieren die Gärtnereien dann die Pflanzen. Im April 2026 erfolgt die Auslieferung. Die Kommune bereitet die Fläche vor und pflanzt selbst, mit Unterstützung durch Material, Beratung und Schulungen.

Und wenn eine Kommune später dazukommen möchte?

Kein Problem. Der Mittelrhein-Staudenmix soll auch in den kommenden Jahren dauerhaft verfügbar bleiben. Hauptpflanzzeiten sind Frühjahr und Herbst. Wer später bestellt, muss

eventuell ein bisschen warten – je nach Produktionsstand und Verfügbarkeit.

Gibt es auch Pläne, den Mittelrhein-Staudenmix in Privatgärten zu bringen? Die Idee ist da. Vorgesehen sind sogenannte „BUGA-Staudenkisten“, die Privatleute im Handel kaufen können – mit Pflanzen für drei bis vier Quadratmeter. Die Kisten sollen an Kooperationspartner im Tal verteilt werden: Gartencenter, Blumenläden, Baumärkte. Aktuell befindet sich dieser Bereich aber noch in der Entwicklung.

Wie sieht es mit der Finanzierung für Kommunen aus?

Die Kosten für Pflanzmaterial und Flächenvorbereitung tragen die Kommunen selbst. Von Seiten der BUGA Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH gibt es die Planung, die Beratung und die Schulungen – das ist im Paket enthalten. Wir versuchen gerade, Preisrichtwerte zu ermitteln, damit die Kommunen besser kalkulieren können.

Wird die Pflanzung dauerhaft bleiben – oder ist das nur ein temporäres Projekt?

Sie ist auf Langlebigkeit angelegt: Zehn bis dreißig Jahre sind realistisch, je nach Pflege und Standort. Klar, eine Verkehrsinsel mit Streusalzbelastung hat andere Bedingungen als ein geschützter Park. Aber grundsätzlich ist der Mittelrhein-Staudenmix so ausgelegt, dass er dauerhaft attraktiv bleibt – und das sogar über die BUGA29 hinaus.

Was erhoffen Sie sich vom Projekt persönlich?

Zum einen natürlich ein ästhetisches Plus fürs Tal. Zum anderen eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit der BUGA29. Wenn der Mittelrhein-Staudenmix blüht, wird spürbar: Die BUGA29 bringt etwas Bleibendes, Schönes. Und vielleicht entsteht daraus auch ein Bewusstseinswandel, weg vom kurzlebigen Wechselflor, hin zu klimaresilienten, insektenfreundlichen Pflanzungen. Es geht nicht nur ums Schöne – es geht auch ums Sinnvolle.



BUGA-BACKSTAGE: EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Wer steckt eigentlich hinter der BUGA29? In dieser Rubrik gibt es exklusive Einblicke in die Menschen, die das Großprojekt mit Leben füllen. Sie erzählen von ihrem Arbeitsalltag, ihrer Motivation und ihren Hoffnungen für die Region.

Klar wird schnell: Die BUGA29 ist mehr als ein Planungsprojekt – sie ist das Ergebnis der täglichen Arbeit eines engagierten Teams.

Mit persönlichen Anekdoten, launigen Fragen und interessanten Einblicken zeigt „BUGA-Backstage“, wie vielfältig die Aufgaben sind – und wie viele Köpfe und Herzen daran beteiligt sind.

Die Reihe läuft fortlaufend auf den Social-Media-Kanälen der BUGA29: Regelmäßig werden neue Teammitglieder vorgestellt und ihr Engagement gewürdigt – reinschauen lohnt sich!



Elke Adam, Kaufmännische Leiterin, bei der BUGA29 seit 2023

Mit Weitsicht und Struktur sorgt sie dafür, dass alle finanziellen und organisatorischen Abläufe reibungslos funktionieren.

„Natur und Garten sind meine Leidenschaft – nach zwei Bundesgarten-

schauen in Erfurt und in der Havelregion wollte ich die BUGA29 unbedingt mitgestalten. Mein Guilty Pleasure? Brückentrüffel von Goldhelm in Erfurt, die machen mich glücklich. Als Besucherin freue ich mich auf echte Begegnungen, Überraschungen und ein Meer aus bunten Blumen. Wenn ich nicht arbeite, genieße ich Zeit mit meiner Enkeltochter, gärtnerne oder sammle Pilze im Wald.“



Thomas Bäder, Projektmanager für Planung & Bau, bei der BUGA29 seit 2024

Von ersten Konzepten bis zur Umsetzung sorgt er dafür, dass die BUGA29 wächst und Form annimmt. Mit einem Blick fürs Detail und jeder Menge Erfahrung hält er Bauprojekte auf Kurs und bringt die Pläne in die Realität.

„Morgens auf der Fähre bei Kaub, ‚Good Time‘ von Danko Jones im Ohr – das ist für mich echtes Glück. Auf meiner Bucketlist: 2029 mit der Loreley auf eine gelungene BUGA anstoßen. Ich wünsche mir, dass das Tal zusammenwächst und Orte entstehen, an denen sich Menschen wohlfühlen. Meine Eltern wollten, das ich ‚was G’scheits‘ mache – die Landschaftsgärtnerlehre war zum Glück recht.“

BUGA-Wanderevent 2025 in Oberwesel EIN VOLLER ERFOLG

Mehr als 300 Wanderer starteten beim BUGA-Wanderevent 2025 vom Oberweseler Marktplatz aus auf unterschiedlich langen Routen durch das Mittelrheintal. Insgesamt wurden rund 500 Besucher am Veranstaltungsort gezählt, der mit Infostand, Imbiss und Begegnungsmöglichkeiten gut besucht war. Das Event bot eine große Auswahl an Touren – von der familienfreundlichen Kinderführung über 1,5 km bis hin zur anspruchsvollen Jubiläumswanderung über den Rheinburgenweg.

Die drei DVV-Strecken lauteten: 5 km „Türme, Stadtmauer und Oelsberg“, 12 km Traumschleife Schwede-Bure sowie 20 km Traumschleife Mittelrhein. Daneben gab es mehrere geführte Themenwanderungen, unter anderem eine 14,3 km lange Tour von Bacharach nach Oberwesel zum Jubiläum „15 Jahre Rheinburgenweg“, geführt von Wolfgang Blum. Auch eine thematische Wanderung über 10 km von Sankt Goar nach Oberwesel mit dem Titel „Die Bahn am Mittelrhein“ sowie eine geführte Tour durch die Schwede-Bure-Schleife unter der Leitung von Gerhard Becker waren Teil des Programms.

Besonders hervorzuheben ist die Wanderung über den Oelsberg-Kunstpfad mit Weinprobe bei den Oberweseler Jungwinzern – ein gelungener Abschluss bei bestem Wanderwetter.

Die Teilnehmer konnten wählen zwischen geführten Touren mit erfahrenen Wanderbegleiter:innen wie Volker Boch, Wolfgang Blum, Gaby Loch, Gerhard Becker und Angelika Speicher oder sich entlang der DVV-Wanderrouten eigenständig anhand



Eindrücke des Wanderevents: zwischen Burgen, grünen Tälern und belebtem Marktplatz in Oberwesel

der Ausschilderung orientieren. Viele schätzten diese Flexibilität und die Möglichkeit, je nach Interesse frei zu wählen.

Die Routen boten eindrucksvolle Naturerlebnisse mit Panoramablicken über das Mittelrheintal, Weinberge, mittelalterliche Stadtarchitektur und großartige Aussichten auf den Rhein. Die Mischung aus Bewegung, Landschaft und Kultur kam bei den Teilnehmenden sehr gut an.

Da das Event am Muttertag stattfand, erhielten die Frauen zum Abschluss ihrer Wanderung kleine Blumen als Geste der Wertschätzung – eine Idee, die großen Anklang fand und vielfach positiv erwähnt wurde.

Am Imbissstand auf dem Marktplatz herrschte durchgehend gute Stimmung. Hier trafen sich viele Wanderer zum Austausch, stärkten sich und genossen die gemeinschaftliche Atmosphäre. Der Ort wurde so nicht



nur zum Startpunkt, sondern auch zum Treffpunkt für Begegnung und Erholung.

Auch die Aussicht und Streckenführung wurden gelobt – insbesondere der Blick auf den Rhein und die abwechslungsreiche Auswahl machten das Wanderevent zu einem vollen Erfolg.

Am 25. und 26. April 2026 wird das nächste BUGA-Wanderevent in Lorch stattfinden
Mats Stimac, Werkstudent bei der BUGA29